

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 38 (1922)

**Heft:** 46

**Artikel:** Eine neue Seebadanstalt in Rorschach

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581411>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Neubau des städtischen Gymnasiums in Bern.** Da das für den 1. Preis des Wettbewerbs vorgeschlagene Projekt Zeerleder nachträglich in Wegfall gekommen ist, sind die übrigen prämierten Projekte im Range nachgerückt. An erster Stelle steht nunmehr der Entwurf von Widmer & Daxelhofner. Der Gemeinderat hat beschlossen, diese Architekturfirma mit dem Ausführungsprojekt zu beauftragen. Der Entwurf Zeerleder wurde für 4000 Fr. angekauft. Das Ausführungsprojekt wird natürlich noch der Genehmigung bedürfen. („Bund“)

**Der neue Vieler Bahnhof** soll nach zehnjähriger Bauzeit auf 1. Juni dem Verkehr übergeben werden. Die Güterbahnhofsanlage ist seit vier Jahren im Betrieb. Als letztes Gebäude ist das Lokomotivdepot erstellt worden, südlich von Madretsch, da, wo die Berner und die Solothurner Linie zusammenkommen. Es ist im Rohbau vollendet. Einzig die beiden Hochkamine sind noch nicht zur vollen Höhe ausgeführt. Im Personen-Bahnhof konnten auf den Winter bereits Dienstwohnungen bezogen werden. Die gesamte Bahnhofsanlage ist mehr als zwei Kilometer lang und verfügt über 50 Kilometer Geleiseanlagen. Es mußten zu ihrer Ausführung Erdbewegungen von insgesamt 720,000 m<sup>3</sup> ausgeführt werden.

**Notstandsarbeiten im Berner Oberland.** Die Ablehnung des Begehrens auf den Bau der linksufrigen Brienzseeferseestraße zwingt die interessierten Gemeinden, andere Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. Trotz der gespannten finanziellen Lage hat die Gemeinde Brienz in außerordentlicher Versammlung beschlossen, unverzüglich die Erstellung des ersten Teilstücks der Brienzbergstraße als Notstandsarbeit aufzunehmen. Damit wird eine gute Verdienstmöglichkeit geschaffen und ein schönes Gebiet Wald und Weiden der Bewirtschaftung leichter zugänglich gemacht.

**Kanalisation in Bottmingen (Baselland).** Die Kanalisation Neumatten ist von der Gemeindeversammlung, nachdem der Gemeinderat nochmals eine Interessentenversammlung einberufen und nachdem die Anschlußgebühren um 50% ermäßigt wurden, mit großem Mehr beschlossen worden. Mit den Arbeiten soll demnächst begonnen werden. Da nun das schön gelegene Neumattquartier Wasser, Gas, Elektrizität besitzt und in Kürze die Kanalisation erstellt ist, dürfte sich eine starke bauliche Tätigkeit entwickeln, um so mehr, als das Binningertram ein weiteres hierzu beitragen wird.

**Bau eines neuen Schulhauses in Flums (St. Galler Oberland).** (Korr.) Die kürzlich stattgefundenen Schulgemeindeversammlung Flums-Dorf-Hochwiesen faßte einstimmig den Beschluß, in nächster Zeit die Schulhausneubaute in Hochwiesen, nach den Plänen von Architekt W. Schaefer in Weesen, welche schon 1920 allgemeinen Beifall gefunden haben, mit Kantons- und Bundessubvention nun zur Ausführung zu bringen.

## Eine neue Seebadanstalt in Rorschach.

(Korrespondenz.)

Rorschach war in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein vielbesuchter Bade- und Mollkurenort. Durch den Zug der Ferien- und Kurgäste in die Hochtäler oder an das Meer verlor es Ende der 1870er Jahre diese Bedeutung. Aus jener Blütezeit stammen die drei auf Holzpfählen stehenden Seebadanstalten, die vor bald 20 Jahren in den Besitz der politischen Gemeinde übergingen. Die baulichen Verbesserungen konnten aber die seinerzeit mustergültigen, jetzt aber gegenüber neueren Badanstalten (z. B. Romanshorn) etwas veralteten Einrichtungen nicht mehr beheben; insbesondere fehlten große Bassins mit verstellbaren Röstern, in denen Schwimmer und Nichtschwimmer sich gefahrlos bewegen konnten. Dieser Mangel

trat um so mehr in die Erscheinung, weil der Seegrund ziemlich rasch abfällt und der Seespiegel jeden Sommer wenigstens um 2 m ansteigt. Schon vor dem Krieg wünschte man eine neue Seebadanstalt. Aus begreiflichen Gründen wurde sie dann in der Folge zurückgestellt. Wer die scharfen Ost- und Nordstürme des Bodensees mit dem gewaltigen Wellengang kennt, muß sich geradezu wundern, daß diese ganz aus Holz erstellten Seebadanstalten nicht schon längst ins Wasser fielen. Nach sechs Jahrzehnten sind sie teilweise nicht mehr zu halten oder dann nur unter Anwendung von allermindestens Fr. 30,000 notdürftig zu flicken. Der im Jahre 1921 durchgeführte Wettbewerb hatte einen guten Erfolg und zeigte praktische Lösungen. Der Gemeinderat beauftragte Herrn Architekt R. Köpplin in Rorschach, unter Zugug von Herrn Ingenieur A. Brunner in St. Gallen für den Tiefbau, das endgültige Projekt samt Voranschlag auszuarbeiten. Ende Januar lag es dem Gemeinderate zur Behandlung vor und fand allgemeinen Anklang. In den Hauptabmessungen etwa 47 m lang und 28 m breit, ist sie äußerlich in einfachen Formen gehalten, die sich gut dem Landschaftsbild einordnen. Als gemeinsame Anlagen enthält der im übrigen symmetrische Bau: den Zugangstiege, die Vorhalle mit seitlicher Erweiterung für die Fahrräder, die Kasse und die Wäscheausgabe; ferner je für die männliche und weibliche Abteilung: 40 Einzelzellen für Schwimmer, die um einen verstellbaren Mittelrost von rund 190 m<sup>2</sup> Fläche (2 Höhenlagen, für Schwimmer und Nichtschwimmer) angeordnet sind, dann gegen die Schmalseite 6 Badezellen für Nichtschwimmer, letztere mit verstellbarem Rost; ferner an der Mittelwand Douchen und offene Ankleidebuchten. Um den Betrieb zu vereinfachen und die Aufsicht zu erleichtern, ist seitlich und gegen den See ein zusammenhängender Umgangstiege angefügt. Auf den Schmalseiten wird er für den Schwimmunterricht der Schule eingerichtet, auf der Seeseite ist er mit den Treppen, dem Rettungsboot und dem Sprungbrett verbunden. Die Sonnenbäder sind auf erhöhten Plattformen möglichst schattensfrei gegen die Seeseite untergebracht und zwar in gleicher Höhe mit dem Hauptboden.

Der Unterbau steht etwa 60 Stützpunkte vor und zwar Holzpfähle, in zähen Lehm eingerammt und bis unter Niedrigwasserstand reichend, dann aufgehende Säulen und Gebälk aus armiertem Beton. Die Bodenhöhe ist auf Quote 401,42, d. h. 1,20 m über dem Mittel der höchsten Sommerwasserstände.

Die Hauptposten des Voranschlages lauten:		Fr.
1.	Unterbau, inbegr. für Sprungturm	72,840
2.	Eisenkonstruktion (ohne Sprungturm)	38,760
3.	Oberbau:	
a)	Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten	39,580
b)	Dachdecker (Eternit)	13,640
c)	Installations- und Spenglerarbeiten	4,990
d)	Malerarbeiten	7,000
4.	Verschiedenes:	
a)	Wäsche und Mobiliar	2,000
b)	Bauzinsen	2,500
c)	Honorar, Architekt und Ingenieur	12,600
d)	Bauführung	2,000
e)	Unvorhergesehenes	4,090
	<b>Summe</b>	<b>Fr. 200,000</b>

Hievon leisten Subventionen:

die Schulgemeinde	Fr. 20,000	
der Staat	„ 10,000	
der Bund	„ 30,000	60,000
bleiben noch von der Gemeinde aufzubringen		Fr. 140,000

Ein Sprungturm ist vorgesehen, wird aber aus Sparfamkeitsgründen vorerst nur in den Fundamenten erstellt. Auf die Breite der zukünftigen Seeanlagen, die sich später einmal vom Kornhaus bis an die westliche Gemeindegrenze ziehen werden, ist ein provisorischer Steg vorgesehen; später schließt die Vorhalle unmittelbar an die neue Quaimauer an.

Die Betriebsrechnung stellt sich auf einen Ausfall von Fr. 7000.— jährlich, d. h. etwa Fr. 2500.— mehr als im Durchschnitt der letzten Jahre. Aber wenn die Reparaturen wenigstens Fr. 30,000 kosten und damit der Neubau nur um einige Jahre hinausgeschoben ist, wird man der neuen Lösung den Vorzug geben müssen. Es ist überdies sehr fraglich, ob bis dann die Baukosten so erheblich zurückgehen oder Subventionen von solcher Höhe ausgerichtet werden, daß die Gemeinde tatsächlich nicht mehr als Fr. 140,000 leisten müßte.

Aus diesen Erwägungen hat der Gemeinderat der Vorlage einhellig zugestimmt und beschlossen, der Bürgerschaft für die Urnenabstimmung vom 18. Februar die Annahme des Kreditbegehrens zu empfehlen. Mit den Bauarbeiten müßte sofort begonnen werden; bei normalen Wasserstandsverhältnissen würde der Unterbau noch vor Eintritt der erhöhten Frühjahrsmasserstände fertig erstellt und damit die neue Badanstalt im Laufe dieses Sommers eröffnet.

## Der schweizerische Außenhandel in Holz in den drei ersten Quartalen 1922.

(Korrespondenz.)

Der internationale Außenhandel in Holz scheint eine ähnliche Bewegung durchgemacht zu haben, wie der Gesamt-Außenhandel unseres Landes. Der Tiefpunkt der Krise scheint überwunden zu sein, und die neuesten Ziffern des Importes und der Ausfuhr deuten auf eine fühlbare Wiederbelebung des Verkehrs hin. Veranschaulicht wird dies durch folgende kleine Tabellen:

### Gesamtausfuhr in den drei ersten Quartalen.

1922		1921	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
5,518,623	1,318,047,000	4,081,278	1,639,440,000

### Gesamteinfuhr in den drei ersten Quartalen.

1922		1921	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
36,165,138	1,356,256,000	28,983,090	1,741,407,000

Die Verhältnisse bei der Gesamtkategorie „Holz“ sind aus folgendem ersichtlich, wobei besonders die bedeutende Steigerung des Importes bemerkenswert ist. Indessen verzeichnet auch die Ausfuhr eine bescheidene Wiederbelebung, in den Gewichtsverhältnissen ungefähr von 20 %. Die Besserung ist hier vielleicht eher von finanzieller und symptomatischer, als von materieller Bedeutung.

### Gesamtausfuhr von Holz in den drei ersten Quartalen.

1922		1921	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
667,323	10,732,000	527,069	13,283,000

### Gesamteinfuhr von Holz in den drei ersten Quartalen.

1922		1921	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
1,241,285	27,598,000	1,106,796	23,441,000

Die Bilanz des Außenhandels in Holz ergibt somit pro 1922 ein Defizit von rund 17 Mill. Fr., während dieses in der nämlichen Zeit des Jahres 1921 rund 10 Mill. Fr. erreichte. Es rührt dies in der Hauptsache von der Einfuhr teurer Holzsortimente her, welche den

Importwert von 23 auf 27 Mill. Fr. hoben, während andererseits der Exportwert von 13 auf weniger als 11 Mill. Fr. sank. — Die Gesamtbilanz des schweizerischen Außenhandels ergibt für die drei ersten Quartale des Jahres 1921, einen Fehlbetrag von rund 38 Mill. Franken; prozentual somit einen minimalen Fehlbetrag; anno 1922, d. h. in der Parallelzeit, verzeichnet die schweizerische Handelsbilanz ein Defizit von 102 Mill. Fr.

Wir gehen nun im Nachfolgenden über zur Besprechung der Einzelpositionen, die unsere Leser interessieren.

1. Laubbrennholz, zur Hauptsache von Frankreich und der Tschechoslowakei geliefert, erfuhr eine Erhöhung des Einfuhrquantums von 989,759 auf 1,621,156 Doppelzentner, wodurch der Importwert eine Erhöhung von 4,55 auf 5,42 Mill. Fr. erfuhr. Der Export ist minimal.

2. Nadelbrennholz wird zu rund  $\frac{2}{3}$  von der Tschechoslowakei geliefert, während der Rest zur Hauptsache auf Frankreich entfällt. Die Einfuhr verzeichnet eine sprunghafte Erhöhung, nämlich von 215,231 auf 907,303 Doppelzentner, während der Importwert gleichzeitig eine Erhöhung von 969,000 auf 3,617,000 Fr. erfuhr. Auch hier ist die Ausfuhr verschwindend und kann übergangen werden.

3. Holzkohlen, selbstverständlich nur als Importartikel zu erwähnen, weist eine Gewichtserhöhung von 39,653 auf 53,502 Doppelzentner auf, während der Importwert mit rund  $\frac{1}{2}$  Mill. Fr. annähernd auf der Höhe des Vorjahres verblieb. In die Lieferungen teilen sich Deutschland, die Tschechoslowakei und Frankreich.

4. Gerberinde, ebenfalls nur als Einfuhrartikel in Betracht fallend, hat seinen Import gewichtsmäßig mehr als verdoppelt, nämlich von 25,069 auf 57,401 Doppelzentner, während der Einfuhrwert von 312,000 auf 700,000 Fr. stieg. Fast  $\frac{2}{3}$  des Gesamtimportes an Gerberinde deckt Frankreich, während der Rest auf die Tschechoslowakei und Jugoslawien entfällt.

5. Korkeholz und Korkeföpsel, wie alle vorstehenden nur Importartikel — versteht sich von selbst — erlitt eine Einbuße im Importgewicht. Es reduzierte sich von 5449 auf 4331 Doppelzentner, während der Einfuhrwert von 456,000 auf 358,000 Fr. sank. Das rohe Korkeholz stammt zur Hauptsache aus Spanien, während die Korkeföpsel speziell von Spanien geliefert werden.

6. Laubholz hat in der Einfuhr einen vollständigen Zusammenbruch erfahren, indem das Importgewicht von 150,888 auf 90,360 Doppelzentner sank, während der Importwert einen Rückgang von 1,600,000 auf 825,000 Fr. erfuhr. Die Ausfuhr sank, wenn auch in viel geringerem Maß, ebenfalls. Gewichtsmäßig von 19,938 auf 18,552 Doppelzentner, dem Werte nach von 265,000 auf 190,000 Fr. Den Import deckt zu annähernd  $\frac{2}{3}$  Frankreich, während die Ausfuhr fast ausschließlich nach Deutschland (!) geht.

7. Nadelholz, einen ähnlichen Zusammenbruch des Importes aufweisend, sank von 209,437 auf 112,679 Doppelzentner, während der Importwert von 1,862,000 auf 740,000 Fr. sank. Zu fast gleichen Teilen, je 35 %, wird die Einfuhr durch Frankreich und Deutschland gedeckt, während der größte Teil des verbleibenden Restes von der Tschechoslowakei geliefert wird. Der Export sank von 85,737 auf 55,943 Doppelzentner, während sich der Export von 655,000 auf 282,000 Fr. reduzierte.

8. Beschlagenes Bauholz kommt, im Gegensatz zu den vorstehenden Positionen, nur als Exportartikel in Frage. Gewichtsmäßig stieg die Einfuhr von 15,748 auf 40,299 Doppelzentner, während sich der Ausfuhrwert von 251,000 auf 602,000 Fr. hob. Den Export nimmt zu vollen 90 % Frankreich ab, wo die verwä-